

Schimmelpilzsanierungen: So geht man vor

Text und Bilder SMGV

Schimmelpilzsanierungen sind ein Muss. Das leuchtet aufgrund des Beitrags der Suva, der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt, in dieser Ausgabe von applica ein. Konkrete Anweisungen für die mit Sanierungen beauftragten Unternehmen gibt das entsprechende Merkblatt des Schweizerischen Maler- und Gipserunternehmer-Verbandes SMGV.

Dem SMGV brennt das Thema «Schimmelpilzsanierungen» seit geraumer Zeit genau so unter den Fingernägeln wie beispielsweise der Suva oder dem Bundesamt für Gesundheit (BAG). Höchste Zeit also, dass ein Merkblatt erscheint, das die Anforderungen einer Schimmelpilzsanierung aus Sicht des beauftragten Unternehmens, oft ein Maler- oder Gipsergeschäft, näher beleuchtet. Die Inhalte des Merkblatts sind breit abgestützt. Die Sicht respektive die Anliegen der Verarbeiter und Lieferanten haben die «Gemeinsamen Technischen Kommissionen» für Maler und Gipser, die GTK/M und die GTK/G, beide unter Federführung des SMGV, eingebracht. In

die Erarbeitung beziehungsweise Vernehmlassung der Anleitung waren auch das BAG und die Suva einbezogen. Dies stellt sicher, dass dem Bewohnerschutz und dem Arbeitnehmerschutz gebührend Rechnung getragen wird. applica hat einen Blick in das im Mai 2009 erscheinende Dokument geworfen und publiziert verkürzt einige für Unternehmer relevante Aspekte.

Gefahrenermittlungen für die Schimmelpilzsanierungsarbeiten

In Bezug auf die Sanierung, die dabei zu erwartende Gefährdung und die zu treffenden Schutzmassnahmen werden Schimmelpilzschäden in zwei Klassen unterteilt. Je nach Ausdehnung und Art des Befalls sowie der zu erwartenden Expositionszeit sind während der Sanierung geringe oder hohe Expositionen zu erwarten. Die Schutzmassnahmen sind aufgrund der Klassierung zu planen und umzusetzen.

Auswahl des Sanierungsverfahrens

Für die Auswahl des Sanierungsverfahrens sind die Art des Befalls und die Art des Untergrundes entscheidend. Oberflächlicher Befall von geschlossenen, gut reinigungsfähigen Oberflächen kann mit relativ einfachen Vorarbeiten entfernt werden. Sind tiefere Schichten des Untergrundes befallen, muss der Untergrund in der Regel entfernt werden. Befallene Bauteile, welche ersetzt werden können, sind zu ersetzen.



Entscheidend für die Auswahl des richtigen Sanierungsverfahrens sind die Art des Befalls und die Untergrundbeschaffenheit.

Die während der Sanierung eingesetzten Verfahren und Arbeitstechniken haben einen entscheidenden Einfluss auf die zu erwartende Menge an freigesetzten Sporen und Pilzfragmenten. Aus Sicht des Arbeitnehmerschutzes und des Schutzes der Umgebung sind möglichst staubarme Techniken einzusetzen.



Je nachdem wie gross der Schimmelpilzbefall ist, braucht es eine spezielle Schutzausrüstung für die mit der Sanierung beauftragten Handwerker.

Technische Schutzmassnahmen

Die Schimmelpilzkonzentration in der Luft nimmt während der kritischen Phase der Schimmelentfernung stark zu. Die Schimmelpilzsporen verteilen sich sehr schnell und gleichmässig im ganzen Raum. Angrenzende, nicht befallene Räume sind aus diesem Grund vor einer Kontamination durch Schimmelpilzsporen zu schützen. Entsprechend der Klassierung sind die technischen Schutzmassnahmen zu planen und umzusetzen.

Im Anschluss an die Schimmelentfernung ist der ganze Raum inkl. Decke und Wände mit einem Industriestaubsauger, ausgerüstet mit Filter der Klasse H gemäss DIN EN 60335-2-69, sauber zu reinigen und intensiv natürlich oder künstlich zu lüften.

Organisatorische Schutzmassnahmen

Den Ausführenden einer Schimmelpilzsanierung ist eine genaue Arbeitsanweisung mit sämtlichen wichtigen Arbeitsschritten auszuhändigen. Darin ist auch über die Risiken der Sanierung sowie die korrekte Einhaltung der Schutzmassnahmen zu informieren. Diese Arbeitsanweisung kann auch mit der Arbeitsanweisung für den Einsatz von Chemikalien kombiniert werden. Die Arbeitnehmenden sind über den Inhalt der Arbeitsanweisung zu informieren und entsprechend zu instruieren. Minimale Hygienegrundsätze wie kein Rauchen, Trinken oder Essen während der Arbeit und Händewaschen nach der Sanierung sind umzusetzen. →

Klassierung der Exposition

Ausdehnung/Grösse	Art des Befalls	Dauer der Exposition	Klassierung
< 0,50 m ²	Oberflächlich	< 1 Stunde	Niedrige Exposition
> 0,50 m ²	Oberflächlich	> 1 Stunde	Hohe Exposition
< 0,50 m ²	Tiefer liegende Schichten befallen	< 1 Stunde	Bei geringem Staubaufkommen: niedrige Exposition
< 0,50 m ²	Tiefer liegende Schichten befallen	< 1 Stunde	Bei hohem Staubaufkommen: hohe Exposition
> 0,50 m ²	Tiefer liegende Schichten befallen	> 1 Stunde	Hohe Exposition



Um ein Schimmelpilzproblem dauerhaft in den Griff zu bekommen, müssen bauliche Mängel behoben werden.

Persönliche Schutzausrüstungen während der Sanierung

Die Ausführenden einer Sanierung müssen sich schützen, und zwar je nach Exposition mehr oder weniger. Während bei niedriger Exposition die normale Arbeitskleidung (die nach Gebrauch zu waschen ist!) genügen kann, wird bei hoher Exposition ein Einwegschutzanzug empfohlen, der nach Gebrauch entsorgt wird. Für Sanierungsarbeiten länger als vier Stunden werden gebläseunterstützte Masken des Typs TMP3 oder Atemschutzhauben des Typs THP3 empfohlen. Bei Arbeiten mit Spritzwasser oder Arbeiten über Kopf ist eine Schutzbrille zu tragen.

Die persönliche Schutzausrüstung ist beim Einsatz von Chemikalien ge-

mäss Sicherheitsdatenblatt der Chemikalien anzupassen.

Ausführung einer Schimmelpilzsanierung

Eine Schimmelpilzsanierung kann in fünf Phasen gegliedert werden. 1. Ursachen ermitteln und beseitigen. 2. Schutzmassnahmen vorbereiten. 3. Schimmelpilzbewuchs entfernen. 4. Untergrund neu aufbauen und neu beschichten. 5. Nachbetreuen. Gegenüber einer üblichen Renovationsarbeit unterscheidet sich eine Schimmelpilzsanierung hauptsächlich in den Phasen 2 und 3.

Nachbetreuung

Die wirksamste und kostengünstigste Methode, nutzungsbedingten Schimmelpilzbewuchs zu verhindern, ist die richtige Kontrolle der Luftfeuchtigkeit in Innenräumen. Das Lüften von Räumen sorgt nicht nur für den Austausch schlechter und verbrauchter Luft, sondern auch für die Regulierung der Luftfeuchtigkeit.

Über das richtige Lüften von Wohnräumen sind sehr viele Merkblätter und Publikationen erhältlich. Vor allem bezüglich Häufigkeit und Zeitdauer des Lüftens gehen die Meinungen jedoch teilweise stark auseinander.

Für Wohnräume wird eine relative Luftfeuchtigkeit von 30 bis 50% empfohlen. Mit einem Hygrometer (Feuchtigkeitsmesser) kann dieser Wert einfach überwacht und kontrolliert werden. ■

Technische Schutzmassnahmen

Klassierung	Schutzmassnahmen
Niedrige Exposition	<ul style="list-style-type: none"> • Mobile, leichte Möbel und Gegenstände so weit als möglich entfernen, die restlichen Gegenstände und Möbel staubdicht abdecken. • Schliessen und geschlossenhalten von Türen. • Natürliche Lüftung.
Hohe Exposition (Expositionszeit <4h)	<ul style="list-style-type: none"> • Schwarz-Weiss-Trennung mit einfachem Zugang. • Möbel und Gegenstände so weit als möglich entfernen, restliche Gegenstände und Möbel staubdicht abdecken. • Natürliche oder künstliche Lüftung.
Hohe Exposition (Expositionszeit >4h)	<ul style="list-style-type: none"> • Schwarz-Weiss-Trennung mit Zugangsschleuse. • Möbel und Gegenstände so weit als möglich entfernen, restliche Gegenstände und Möbel staubdicht abdecken. • Lüftungsmassnahmen und Unterdruck gegenüber der Weisszone.